

Reinhard Lindner & Rolf D. Hirsch

Editorial



Psychotherapie im Alter

14. Jahrgang, Nr. 3, 2017, Seite 245–247

Psychosozial-Verlag

DOI: 10.30820/1613-2637-2017-3-245



Impressum

Psychotherapie im Alter
Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung

ISSN 1613-2637
14. Jahrgang, Nr. 55, 2017, Heft 3

ViSdP: Die Herausgeber; bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall eine Meinungsäußerung der Herausgeber, der Redaktion oder des Verlags dar.

Herausgeber: Prof. Dr. Simon Forstmeier, Prof. Dr. Ines Himmelsbach, Prof. Dr. Eva-Marie Kessler, PD Dr. Reinhard Lindner, Prof. Dr. Meinolf Peters, Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde, Dr. Bertram von der Stein

Mitbegründer und ehemalige Mitherausgeber: Prof. Dr. Hartmut Radebold (2004–2008), Dr. Peter Bäurle (2004–2011), Dr. Johannes Kipp† (2004–2014), Prof. Dr. Henning Wormstall (2004–2014), Dipl.-Päd. Angelika Trilling (2004–2016)

Geschäftsführende Herausgeberin:
Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde
Institut für Psychosoziale Prävention
Bergheimer Str. 54
69115 Heidelberg
herausgeber@psychotherapie-im-alter.de
www.psychotherapie-im-alter.de

Rubrikherausgeber:
»Institutionen stellen sich vor«:
Prof. Dr. Eva-Marie Kessler,
eva-marie.kessler@psychotherapie-im-alter.de

»Buchbesprechungen«:
Prof. Dr. Meinolf Peters,
meinolf.peters@psychotherapie-im-alter.de

»Kritischer Zwischenruf«:
PD Dr. Reinhard Lindner,
reinhard.lindner@psychotherapie-im-alter.de

Die Herausgeber danken für die Unterstützung durch die *Arbeitsgruppe Psychoanalyse und Altern, Kassel*.

Erscheinen: Vierteljährlich

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Abonnentenbetreuung:
Psychosozial-Verlag
Walltorstraße 10
35390 Gießen
Tel.: 0641/969978-26
Fax: 0641/969978-19
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Bezug (ab 2018):
Jahresabo 59,90 Euro (zzgl. Versand)
Einzelheft 19,90 Euro (zzgl. Versand)
Studierende erhalten 25% Rabatt (gegen Nachweis).
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis zum 15. November erfolgt.

Copyright © 2017 Psychosozial-Verlag.
Nachdruck – auch auszugsweise – mit Quellenangabe nur nach Rücksprache mit den Herausgebern und dem Verlag. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, vorbehalten.

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
www.me-ti.de

Die Zeitschrift *Psychotherapie im Alter* wird regelmäßig in der Internationalen Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ – De Gruyter Saur) und in der Publikationsdatenbank PSYNDEX des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erfasst.

Vergessen

Psychotherapie im Alter 14 (3) 245–247 2017

www.psychotherapie-im-alter.de

Unter »Vergessen« verstehen wir den Verlust oder die Löschung von Gedächtnisinhalten. Dies kann heutzutage bei der Flut an Informationen ein Gewinn sein. Manchen Ärger zu vergessen, kann sinnvoll sein (»Glücklich ist, wer vergisst ...«), sich an Dinge nicht mehr zu erinnern eher schmerzlich. Sich zu erinnern wird als ein aktiver Prozess erlebt, zu vergessen eher als passiv. In dem Gedicht *Vergessen* schreibt Erich Fried (1993, 11): »Erinnern, das ist vielleicht die qualvollste Art des Vergessens und vielleicht die freundlichste Art der Linderung dieser Qual.« Menschen, die sich aufgrund von neurobiologischen Vorgängen nicht mehr erinnern können und daher zunehmend mehr vergessen, leiden meist sehr darunter. Sie quält dieser Vorgang, ihr Selbstbewusstsein verringert sich. Sie fühlen sich hilflos und nicht mehr zugehörig. Sie leben ohne Vergangenheit und Zukunft, in einer zunehmend veränderten, für sie unverständlichen und gefährvollen Gegenwart – in einer Welt, in der sie sich nicht zurechtfinden und die Umwelt oft gefühllos sowie ungeduldig reagiert. Den Betroffenen wird dadurch noch mehr ein Erinnern verunmöglicht. Chancen für eine Psychotherapie, die sich überwiegend auf Kognitionen und Emotionen stützt, waren dadurch bisher kaum gegeben.

Die diagnostische Einschätzung eines amnestischen Syndroms, sei es nun auf dem Boden einer Demenz, eines Delirs oder auch nur einer leichten kognitiven Beeinträchtigung zu verstehen, war daher einerseits ein Hindernis für die Aufnahme einer Richtlinienpsychotherapie. Andererseits haben Experten jedoch schon seit Längerem auf die Möglichkeiten hingewiesen, nicht nur Trauer- und Krankheitsverarbeitungsprozesse einer beginnenden Demenz, sondern auch den Verlauf amnestischer Syndrome direkt oder indirekt in der Behandlung von Angehörigen und in der Beratung von Helfern positiv beeinflussen zu können.

Auch psychoanalytisch orientierte Professionelle sind sehr lange dem Diktum gefolgt, ein amnestisches Syndrom stelle eine Kontraindikation zur Psychotherapie dar. Dadurch sind Psychotherapeuten und Psychoanalytiker noch immer klinisch relativ unerfahren in der Psychotherapie des Vergessens. Das komplexe Zusammenspiel von Persönlichkeitsstruktur, intrapsychischen Konflikten und ihren interpersonellen Inszenierungen sowie von kognitiven und sensorischen Einschränkungen könnte jedoch gerade

im Rückgriff auf aktuelle Diskurse der Psychoanalyse zu einem reicheren Verständnis des Vergessens im Alter beitragen.

Das vorliegende Heft der *Psychotherapie im Alter* will einerseits die theoretische und klinische Praxis der psychoanalytisch orientierten Psychotherapie bei Syndromen kognitiver Einbußen darstellen. Andererseits soll auch ein Diskursraum eröffnet werden, der das Vergessen aus der Perspektive der *Conditio humana* begreift und die Psychotherapie des Vergessens über einen nosologisch-psychiatrischen Rahmen hinaus als eine gesellschaftliche und individuelle Aufgabe darstellt und untersucht.

Rolf Dieter Hirsch stellt zunächst Basiswissen zur organischen Perspektive auf Demenz für Psychotherapeuten dar und geht der Frage nach, welche Aufgabe die Psychotherapie bei Demenz hat. Susanne Wilfarth beschreibt die vielfachen Möglichkeiten, Psychotherapie für Menschen mit Demenz in der geriatrischen Klinik einzusetzen. Kasuistiken von Barbara Dehm-Gauwerky und Reinhard Lindner liefern Beispiele der psychoanalytisch orientierten Psychotherapie bei dement werdenden Menschen. Helmut Luft und Bertram von der Stein öffnen den Diskursrahmen mit einem psychoanalytischen Blick auf das Vergessen: zum einen als das Weiterleben sichernde Abwehrmodi des Älteren, zum anderen als Vergessen der Professionellen, wenn ihnen die psychohistorische Perspektive der Behandlung Älterer abhandenkommt.

Bobbio (1999, 11) schreibt: »Die Welt der alten Menschen, aller alten Menschen, ist in mehr oder weniger ausgeprägter Form die Welt der Erinnerung. Man sagt: Am Ende bist du das, was du gedacht, geliebt, vollbracht hast. Ich möchte hinzufügen: du bist das, was du erinnerst.«

Bezogen auf die Psychotherapie schwer dementer Menschen gilt, mögliche Erinnerungsformen der basalen Existenz (Gebärden, Gerüche, Verhaltensweisen, Sprechmodulationen usw.) zu eruieren und mit deren Hilfe eine ganzheitliche Erinnerung zu ermöglichen. Es erstaunt immer wieder, wie sehr sich an Vergessenes erinnert wird, wenn nonverbale, lebensgeschichtlich ausgerichtete Reize angeboten und erlebt werden. Mögen dies auch nur kurze Augenblicke sein, so sind sie doch Augenblicke voller Lebendigkeit und Zugehörigkeit.

Reinhard Lindner (Hamburg) und Rolf Dieter Hirsch (Bonn)

Literatur

- Bobbio N (1999) *De Senectute*. Berlin (Wagenbach).
Fried E (1993) *Gesammelte Werke*, Band 3. Berlin (Wagenbach).

Kontakt

PD Dr. med. Reinhard Lindner
Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie
Medizinisch-Geriatriische Klinik Albertinen-Haus
Sellhopsweg 18–22
22459 Hamburg
E-Mail: lindner@uke.de